

Renovation des Hauses «zur Waage» und des Le Grand-Hauses

J- Neben der Sporthalle erscheinen im Budget 1987 die Renovation des Hauses «zur Waage» (Dannacherhaus an der Baselstrasse 12), die Renovation des Le Grand-Hauses an der Rössligasse, die Umbauten in der Reithalle Wenkenhof und der Bau eines unterirdischen Ausstellungs- und zugleich Kulturgüter-Schutzraumes als wichtigste Projekte der Hochbauabteilung der Gemeinde Riehen für 1987. Die RZ erkundigte sich in einem Gespräch mit Gemeinderat Martin Christ, Ressortchef

Hochbau, im Beisein seines Abteilungsleiters Georges Tomaschett über die anstehenden Bauprojekte. Für jedes dieser Projekte muss der Einwohnerrat, bevor es ausgeführt werden kann, noch den entsprechenden Kredit bewilligen. Am kommenden Mittwoch steht ein Projektionskredit von Fr. 160 000.— für die Projektion der Renovations- und Umbauarbeiten am Haus «zur Waage» auf der Traktandenliste des Einwohnerrates.



RZ: Was bewog den Gemeinderat, das «Haus zur Waage» (Dannacherhaus) zu renovieren?

Gemeinderat Martin Christ: Die Liegenschaft «zur Waage» mit ehemaliger Stal-

lung und Scheune sowie der angrenzenden Schopf wurden laut letztwilliger Verfügung der am 22. April 1971 verstorbenen Elisabeth Dannacher, geb. 1901, von Riehen, durch die Gemeinde übernommen. Der Zustand der Liegenschaft war eher schlecht, waren doch seit geraumer Zeit keine Reparaturen oder Instandstellungsarbeiten mehr vorgenommen worden. Als die Gemeinde die Liegenschaft übernommen hatte, wurde sie hinsichtlich Dringlichkeit einer Renovation in letzter Priorität eingestuft. Trotzdem konnten die Räumlichkeiten vermietet hergerichtet werden, ohne dass Investitionen oder Verbesserungen nötig waren. Im Haus sind heute Atelierräume, eine Kindermalschule und der 3.-Welt-Laden eingerichtet. Im Hinterhaus hat ein Gemüsehändler zwei Garagen gemietet. Vor dem Haus befindet sich die Shell-Tankstelle, die 1979/80 renoviert wurde und die einen Mietvertrag bis 1990 hat.

In den letzten Jahren haben die Hauptliegenschaft und der angebaute Schopf ziemlich gelitten, so dass man an eine Renovation denken musste.

RZ: Hat Elisabeth Dannacher mit ihrem Legat nicht gewisse Bedingungen gestellt?

Ja, hier geistert im Einwohnerrat und auch sonst im Dorf immer wieder die Be-



Das der Gemeinde gehörende Haus «zur Waage» bei der Shell-Tankstelle an der Baselstrasse soll renoviert werden. Der Einbau von insgesamt vier Wohnungen im Vorder- und Hinterhaus ist geplant.

hauptung herum, dass man das Haus für Jugendzwecke brauchen müsse. Dies stimmt aber nicht, sondern im Testament heisst es, wie übrigens in der jetzigen Vorlage an den Einwohnerrat ausgeführt wird, folgendes: «... betreffend die Liegenschaft habe ich meine Wünsche seinerzeit mit Herrn Gemeindeverwalter Stump und Herrn Präsident Wenk besprochen und zwar in dem Sinne, dass das Haus äusserlich so belassen werden soll wie es jetzt ist und der Garten nicht

überbaut werden darf...» Nicht im Testament steht, aber aus Notizen über vorgängig geführte Gespräche geht hervor, dass die Erblasserin Elisabeth Dannacher eine Verwendungsmöglichkeit für gewisse Vereine sah. Diese Vereine haben inzwischen aber alle in der Alten Kanzlei Unterschlupf gefunden.

Wenn auch im Testament nichts von Jugend stand, so sieht die künftige Nutzung doch zwei Zwecke für die Jugend vor, einmal soll im Haus, in der ehemaligen Wirtsstube im Parterre, wo sich heute die Malschule befindet, die jetzt an der Gartengasse in engen Verhältnissen einquartierte Ludothek untergebracht werden, andererseits gibt es im hintern Teil des Vorderhauses im 1. Obergeschoss ein Lokal für Pfadfinderinnen.

Architekt Peter Zinkernagel hat ein Projekt ausgearbeitet, das dieses Haus für verschiedene Zwecke nutzbar macht.

Wie sieht nun das Projekt aus, für dessen Bearbeitung sie einen Projektionskredit vom Einwohnerrat verlangen?

Der Gemeinderat sieht eine verschiedenartige Nutzung in diesem Dreisässenhaus vor. Im Vorderhaus gibt es im Erdgeschoss, wie bereits gesagt, die Ludothek mit einem Büro und einem WC, im hintern Teil des Vorderhauses wird sich am gleichen Ort wie heute der 3.-Welt-Laden befinden. Von vorne betritt man auch das Haus, um über eine Treppe in die Obergeschosse zu gelangen. Im 1. Obergeschoss finden wir dann gegen die Baselstrasse eine 3½-Zimmer-Wohnung. Im hintern Teil des gleichen Geschosses befindet sich das Lokal für die Pfadfinderinnen. Im 2. Obergeschoss (1. Dachgeschoss) gibt es im vordern Teil eine 5½-Zimmer-Wohnung, wobei sich zwei Zimmer im Dachgeschoss darüber befinden.

Im hinteren Haus, also im heutigen

Schopf, befinden sich ebenerdig der Keller sowie die Lager des Gemüsehändlers, sowie der Eingang ins Haus. Der Gemeinderat erachtete es als richtig, in diesem von der Strasse entfernt gelegenen Hinterhaus Wohnungen einzurichten. Der Architekt hat hierzu eine gute Lösung gefunden, indem er im 1. Obergeschoss eine 4½-Zimmer-Wohnung und im 2. Obergeschoss und Dachgeschoss ebenfalls eine 4½-Zimmer-Wohnung einrichtet, beide mit eingebauten Terrassen.

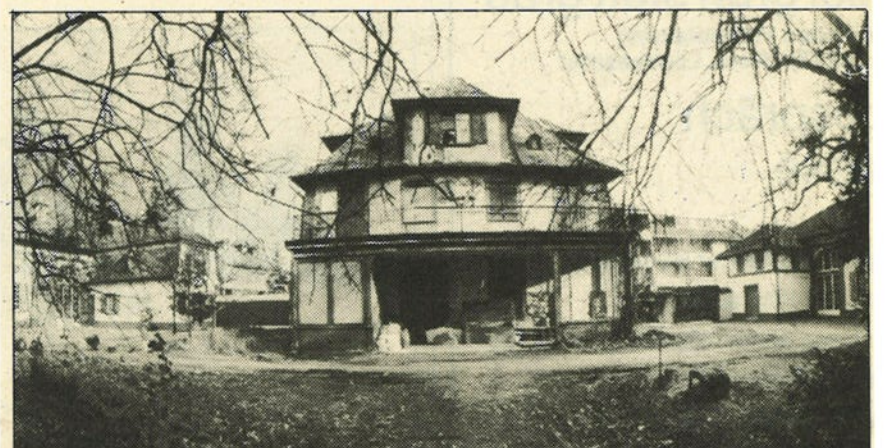
Weiss man schon, wie teuer diese Wohnungen werden?

Es handelt sich um bescheidene, aber zweckmässige Wohnungen, die zu marktkonformen Preisen vermietet werden. Die Mietzinshöhe steht noch nicht fest. Daneben gibt es drei Verwendungszwecke für halböffentliche Aktivitäten, nämlich die Ludothek, den 3.-Welt-Laden und das Pfadfinderinnen-Lokal, die keine Mieten einbringen. Die bis jetzt geschätzten Umbaukosten in der Höhe von 3,6 Mio. sind recht erheblich. Erfahrungsgemäss schwanken die Kosten bei solchen Schätzungen bis zu +/- 25%. Wenn dann die Renovation definitiv projektiert wird, kennt man die Kosten genauer.

Fortsetzung auf Seite 3

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die nächste Ausgabe der RZ erscheint in einer Auflage von 11000 Exemplaren und wird in alle Haushaltungen von Riehen und Bettingen verteilt.



Auch das Le Grand-Haus am Rande des Sarasinparks an der Rössligasse soll renoviert werden. Unser Archivbild zeigt es flankiert von den bereits renovierten Ökonometrakten (Gemeindegärtnerei [links] und Mosterei).

Renovation des Hauses «zur Waage»

Wie sieht der zeitliche Rahmen dieser Renovation aus?

Wenn der Projektionskredit bewilligt ist, kann der Architekt die Projektion weiterverfolgen, die Baueingabe machen und den Kostenvoranschlag

ausarbeiten. Wir glauben, dass der Objektionskredit (Bankredit) Ende 1987 dem Einwohnerrat unterbreitet werden kann. Dann würde die Detailprojektionsphase im Frühjahr 1988 beginnen und die Bauzeit würde anschliessend anderthalb bis zwei Jahre betragen.